

Über 23 Millionen Menschen in Deutschland haben ein Ehrenamt – fast jeder dritte ist über 14 Jahre alt. Sie arbeiten freiwillig und ohne Lohn für das Gemeinwohl, zum Beispiel als Helfer in Kindergärten, Schulen, im Altenheim, bei der freiwilligen Feuerwehr, als Trainer im Sportverein oder Gründer einer Stiftung.

Warum ist das Ehrenamt so wichtig?

„Montag ist bei Ute Krause Familientag. Dann nimmt sich die Altenpflegerin Zeit für die Kinder, kriecht mit ihnen auf allen Vieren durch das Kinderzimmer oder baut Burgen. (...) Es sind nicht ihre eigenen Kinder. (...) Ute Krause ist seit zwei Jahren Familienpatin bei der *Villa Jühling* in Halle. (...) ‚Ich bin damals neu nach Halle gezogen und wollte einfach Leute kennen lernen.‘ (...) Die Gemeinschaft mit anderen ist einer der wichtigsten Gründe, warum sich Menschen ehrenamtlich und freiwillig engagieren. (...) Der Politikwissenschaftler Siegfried Schieder von der Universität Trier hält vor allem diese Arbeit für ‚konstitutiv‘. Ohne die Bemühungen zwischen einzelnen Bürgern/innen funktioniere eine Gesellschaft nicht. ‚Soziale Ordnung kann weder alleine durch Macht und Zwang noch durch rein individuelle Interessenverfolgung aufrecht erhalten werden.‘ (...) (Die) staatliche Solidarität (habe) in den letzten Jahren abgenommen. (...) Wenn jemand jetzt arbeitslos werde, sei er wieder mehr auf die Hilfe seiner Familie oder Freunde angewiesen, weil der Staat ihn weniger unterstütze. ‚Hingegen zeigen Studien, dass Vereine, private Hilfsorganisationen oder ähnliches das Kollektivgut Solidarität in zunehmendem Maße in der modernen Gesellschaft bereit stellen.‘“

(Elisabeth Lehmann: Hingehen, schauen, helfen: Warum sich so viele Menschen ehrenamtlich engagieren, 8. Januar 2008, www.fluter.de)

Staatliche „Hilfen für Helfer“

Im Jahr 2007 hat die Bundesregierung per Gesetz das ehrenamtliche Engagement finanziell aufgewertet und das Spendenrecht rückwirkend zum 1. Januar vereinfacht:

- Für ehrenamtliche Nebeneinkünfte bei mildtätigen, gemeinnützigen oder kirchlichen Organisationen gibt es einen neuen Steuerfreibetrag von 500 Euro jährlich.
- Der Übungsleiterfreibetrag wird auf 2100 Euro jährlich angehoben.
- Für Spenden bis 200 Euro reicht künftig ein einfacher Bareinzahlungsbeleg oder eine Buchungsbestätigung als Nachweis.

- Die Höchstgrenzen für den steuerlichen Abzug von Spenden werden auf 20 Prozent der gesamten Einkünfte angehoben und vereinheitlicht.
- Der Höchstbetrag von Ausstattungen für Stiftungen mit Kapital (Vermögensstockspenden) wird generell (also nicht mehr nur im Gründungsjahr) von 307.000 Euro auf eine Million Euro angehoben.
- Die Besteuerungsgrenze für wirtschaftliche Betätigungen von gemeinnützigen Körperschaften (beispielsweise die Vereinsgaststätte) wird auf 35.000 Euro angehoben.

(Pressemitteilung 21. September 2007, www.bundesregierung.de)

Warum der Staat unterstützt

Peer Steinbrück, Bundesfinanzminister: „Das Ziel, das die (Ehrenamtlichen) alle gemeinsam haben, ist, sich für unsere Gesellschaft einzusetzen, und zwar sehr häufig an den Stellen, wo diese Gesellschaft schwach ist. (...) Eine vitale Bürgergesellschaft (ist) viel mehr: Sie ist auch ein Ausdruck von Freiheit und auch einer von staatlichen Fürsorgeorganisationen unabhängigen Solidarität (...). Zum anderen müssen wir gerade in der heutigen Zeit auch für einen (...) handlungsfähigen Staat sorgen, der nicht die Hand dafür reicht, dass das Hauptamt durch das Ehrenamt ersetzt wird.“

(Bundestagsrede zum Gesetzentwurf zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, Bulletin der Bundesregierung Nr. 52-2,10. Mai 2007)

[Aufgaben]

1. Was heißt „bürgerschaftliches Engagement“ und welche Formen gibt es? Ergänzen Sie die Beispiele um solche aus Ihrem eigenen Umfeld.
2. Welche Rolle spielt bürgerschaftliches Engagement für das Funktionieren unserer Gesellschaft?
3. Mit welchen Maßnahmen und Zielen fördert die Bundesregierung bürgerschaftliches Engagement?
4. Diskutieren Sie: Wie weit kann/soll der Sozialstaat auf freiwillige Hilfe der Bürgerinnen und Bürger setzen? Wo liegen die Chancen und Risiken?

[Informationen im Internet]

- Pack mal mit an: Das Solidaritätshft, fluter Nr. 25/2007
- Hilfen für Helfer, Monatsbericht des BMF November 2007, www.bundesfinanzministerium.de

► Immer mehr Menschen spenden und gründen Stiftungen

Die meisten Spenden gingen an folgende Organisationen (in Mio. Euro)

Hermann-Gmeiner-Fonds (SOS-Kinderdörfer weltweit)	121,0
SOS-Kinderdorf	118,6
Johanniter-Unfallhilfe	87,7
Unicef*	74,0
Plan international	72,6
Päpstliches Missionswerk der Kinder	65,3
World Vision	61,2
Brot für die Welt	56,7
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR	56,2
Bischöfliche Aktion ADVENIAT	54,6
Kindernothilfe	49,7
Christoffel-Blindenmission	47,9
Rotes Kreuz	42,7
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk	39,3
Welthungerhilfe	37,5
Caritasverband	37,2
MSF – Ärzte ohne Grenzen	32,6
Ges. zur Rettung Schiffsbrüchiger	28,1

* DZI-Siegel aberkannt

Quelle: Globus Infografik, DZI 2006

Errichtung von rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts 1990–2007 in Deutschland

